

„PR-Desaster allererster Güte“

Hendrik Träger von der Uni Leipzig hat die aktuelle Situation von Legida analysiert. Der Politikwissenschaftler spricht von massiven Mobilisierungsproblemen.

„Legida konnte seine Sympathisanten nicht langfristig bei der Stange halten und davon überzeugen, bei Wind und Wetter auf die Straße zu gehen“, so Träger. Wenn die Organisatoren nun ankündigen, demnächst mit Bürgerforen oder Kabarettabenden anzutreten wirke das so, „als wollten sie ihre Sympathisanten gestern Abend nicht ohne einen Funken Hoffnung nach Hause schicken“. Die erheblichen Größenunterschiede zwischen den Legida-Veranstaltungen und den Gegendemonstrationen hätten einen psychologischen Effekt: „Die

Sympathisanten von Legida bekommen bei jeder Versammlung vor Augen geführt, dass sie in Leipzig nur eine kleine Gruppe der Bevölkerung repräsentieren.“ Veranstaltungen gegen einen wesentlich größeren Gegner könnten auch demoralisierend und demobilisierend wirken.

„Außerdem ist es für die Organisatoren ein PR-Desaster allererster Güte, wenn in den Medien über ein immer kleiner werdendes Grüppchen auf der eigenen Seite und einen vergleichsweise übermächtigen Gegner berichtet wird.“ Es wirke so, als hätten die Organisatoren die Notbremse gezogen, bevor demnächst berichtet werde, dass auf einen Legida-Sympathisanten zehn Gegendemonstranten entfallen. /vz